

Presstext



VIELFALT - KERAMIK 2021

Ausstellungszeitraum: 08. Mai 2021 bis 17. Juni 2021
Vernissage: Freitag, 07. Mai 2021 um 19.00 Uhr
Ort: art bv Berchtoldvilla, Josef-Preis-Allee 12
A-5020 Salzburg
Kuratorinnen: Marianne Ewaldt, Simone Schuh

Aus der Eröffnungsrede des Künstlers Gerold Tusch:

„Die Ausstellung visualisiert in ihrer Vielfalt die Möglichkeiten eines faszinierenden Materials, das unvermindert und konstant seit den Anfängen der Menschheit dem Gestaltungswillen und Ausdruckswollen der Menschen Spielraum gegeben hat. Kein anderes Material begleitet uns so beständig und in stets neuer Form. So macht Keramik keineswegs Halt vor neuen Technologien und bleibt dennoch ein natürliches Material, elementar, ursprünglich und zeitlos.

Das Potenzial von Ton als bildsame Materie stimuliert uns als Betrachter genauso wie als Künstler. Dabei verwischt die Ausstellung bewusst die Kategorisierung in angewandte und freie Kunst und zeigt unvoreingenommen Gefäße neben Objekten, installative Arbeiten neben Kleinskulpturen. Es geht um die Begegnung unterschiedlicher gestalterischer Positionen und das Aufbrechen vorgefasster Vorstellungen von Keramik, die in all ihren Möglichkeiten selbst in einer Ausstellung mit so vielen Künstler*innen nicht erschöpfend darstellbar ist.

Die Diversität und Divergenz der gezeigten Werke sind ein Spiegel der so verschiedenen Künstler*innen die aber alle ihre Aufmerksamkeit und Leidenschaft diesem Material widmen. Allen gemeinsam ist die bewusste Entscheidung für den Ton und die große Sensibilität im Umgang mit den Technologien und Prozessen der Keramik. Das künstlerische Wollen verschmilzt mit dem Eigenleben des Materials und offenbart sich im größten Reichtum der künstlerischen Produktion – in ihrer Vielfalt.“

Vielfalt war schon der zentrale Begriff für die Ausschreibung zur Ausstellung, es gab kein Schwerpunktthema. Alle welche mit dem Material Keramik - in allen Brennverfahren, Techniken und Ausdrucksformen von Terracotta bis zum Porzellan, offen, unkonventionell und experimentell arbeiten, sollten sich angesprochen fühlen, um bei dieser Präsentation mitzuwirken. Die Künstlerinnen haben ihre Werke von der Idee bis zum fertigen Produkt selbst hergestellt.

Teilnehmende KünstlerInnen:

Uli Aigner, Eva Baker, Christine Bandmann, Maria Baumgartner, Jutta Brunsteiner, Maša Bušič, Irina Dar, Marianne Ewaldt, Helmut Fuchs, Barbara Gandorfer, Maria Jansa, Deike

Janßen, Andrea Kaiblinger Keramikwerkstatt Hohenfried e.V. , Juliane Kovacs, Laura Krause, Elfriede Christine Neubauer, Sonja Reisenberger, Barbara Reisinger, Edith Richter, Elfriede Ruprecht-Porod, Gianfranco Sacchetti Tinarelli, Maria Regina Schelling, Katharina Schmidinger, Penelope Schuh, Peter Schuh, Simone Schuh, Elisabeth Struber-Lienbacher, Irene Sucher, Gerold Tusch, Lisa Waltl, Heidrun Weiler, Josef Wieser, Charlotte Wiesmann, Rauthgundis Zieser



Gerold Tusch

„Wolkenobjekt“, 2020, 2-teilig Keramik, glasiert, Schlagaluminium , 97 x 58 cm, Foto: Gerold Tusch



Maša Bušić

„Warum starrst du mich an?“, 2019/2020, Steinzeug, Durchmesser 64 cm, h 13 cm, Foto: Maša Bušić



Maria Baumgartner

"Last Night's Painting", 2017, Steinzeugton modelliert, bemalt, 48 x 30 x 46 cm, Foto: Otto Saxinger

Zeitgleich im one artist room: Ewald Seemayer „Alsterwasser“

Ewald Seemayer verarbeitet in seinen Arbeiten unter dem Titel "Alsterwasser" Eindrücke, die er an dem Hamburger Gewässer gewonnen hat. Die Bilder der sich im Fluss spiegelnden Hausfassaden werden durch die leicht schwappende Wasseroberfläche teilweise zu bizarren Gebilden verzerrt und auch permanent verändert. Seemayer sieht darin ein Abbild des Lebens selbst: die großen gewissermaßen Konstanten repräsentierenden Kontorhäuser sowie der sanfte aber beständige Wasserstrom der Alster als Gegebenheiten der Natur auf der einen Seite und das bunte Treiben des Menschen auf der anderen, in Form der Spiegelungen und Lichtreflexe im Wasser mit den vielfältigen Verbiegungen, Verzerrungen, Zerstückelungen, vielschichtigen Projektionen und Überlagerungen mit deren permanenter Veränderung, auch ein Zeichen ihrer Vergänglichkeit bzw. Kurzlebigkeit. Seemayer greift in seinen Arbeiten dieses Moment auf und stellt gewissermaßen Snapshots dar. Der Beobachtungsraum ist oftmals bewusst sehr klein gewählt. So werden die darin vorgefundenen Formen und Objekte aus ihrem bisherigen Zusammenhang gelöst. Sie durchlaufen in der Folge eine Phase der Metamorphose mit teils intensiver Verarbeitung und Umwandlung. Es wird reduziert, verändert, in neuen Zusammenhang gebracht und interpretiert, neu bewertet und die dargestellten Elemente so auf eine neue Aussageebene gehoben.



Ewald Seemayer

"Fugato mit Magenta", Öl auf Leinwand, 90x120 cm, 2021